

# Correspondent

Erscheint  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag,  
mit Ausnahme der Feiertage.

Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.

Preis  
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.

Inserate  
pro Spaltzeile 25 Pf.

XXV.

Leipzig, Freitag den 17. Juni 1887.

№ 69.

## Die Arbeiterverhältnisse im Oberelsaß

sind bisher von der liberalen Presse als so vorzüglich ausposaunt worden, daß der Unbefangene geneigt geworden, das Oberelsaß als eine Art Arbeitereldorado zu betrachten. Wie unberechtigt aber diese Verhimmelung gewesen, darüber gibt eine auf eigner Anschauung beruhende Arbeit des Dr. Heinrich Herken betrübenden Aufschluß.

Der Verfasser stellt vor allen Dingen fest, daß das Gesetz über die Ueberwachung des Fabrikbetriebs durch Fabrikinspektoren in den Reichslanden noch heute keine Geltung besitzt, daß daselbst vielmehr das französische Gesetz vom 22. März 1841 die einzige Grundlage für den Fabrikbetrieb in Bezug auf Arbeiterschutzeinrichtungen bildet. Dieses Gesetz sieht allerdings gewisse Schutzmaßregeln für jugendliche Arbeiter und auch die Ernennung von Inspektions-Kommissionen vor, ist aber in seiner Handhabung ganz wirkungslos geblieben. Die vom Verfasser eingeleitete Untersuchung ergab eine thatsächlich 12 $\frac{1}{2}$  stündige Arbeitszeit als Regel, mit beachtenswerten Ausnahmen im guten wie im schlechten Sinne, darunter häufige Verlängerungen der Arbeitszeit an Sonnabenden bis 10, ja bis 12 Uhr nachts und bei gutem Geschäftsgange sogar um die ganze Nacht zum Sonntage, wobei auch die Ruhepausen abgekürzt werden. Mit Ausnahme der Kinder gilt für die große Zahl der jugendlichen und weiblichen Arbeiter die gleiche Arbeitszeit wie für die Männer, die Kinder arbeiten gewöhnlich nur ein bis zwei Stunden weniger, welche sie in der Fabrikshule zubringen. Die strenge Einhaltung der Arbeitszeit wird durch scharfe Geldstrafen gewährleistet. Auf einer Verspätung von 5 Minuten bestehen bereits Strafen von 12 bis 40 Pf., in einigen Fabriken wird erst gestraft, wenn die Verspätung 15 oder 20 Minuten übersteigt, dann aber auch um so strenger, nämlich mit 60 Pf., ja selbst mit einem halben Tagelohne. Für unentschuldigtes Ausbleiben wird zumeist außer dem Tagelohn eine Strafe in dessen Betrag, in einigen Fabriken eine solche von 4 Mk. in Abzug gebracht. Da viele Arbeiter bis zur Fabrik mehr als eine Stunde Weges haben und da die Arbeit morgens um  $\frac{1}{2}$  6 Uhr beginnt, so müssen sie schon vor 4 Uhr morgens aufstehen, wenn sie rechtzeitig an der Arbeit sein wollen. Außerdem bestehen noch viele Ordnungsstrafen, um die Arbeiter zur Verwendung einer ununterbrochenen Aufmerksamkeit auf ihre Arbeit anzuhalten, und auf angeblich fehlerhafte Arbeit, welches System in seiner Ausartung das Wesen einer verschleierten Lohnherabsetzung zu besitzen scheint. Von allen Seiten wird versichert, daß derartigen Strafen auch der beste und geschickteste Arbeiter nicht entgehen kann, da Fehler bestraft werden, deren Vermeidung überhaupt gar nicht im Bereiche seines Willens liegt.

Ueber die Behandlung, welche den Arbeitern von ihren Vorgesetzten, den Direktoren und Werkmeistern, zu teil wird, herrscht fast durchaus nur eine Stimme der tiefsten Verbitterung und Enttäuschung. Nicht nur muß sich der Arbeiter grobe Beschimpfungen, ja selbst Thätlichkeiten gefallen lassen, auch die Sittlichkeit der zahlreichen weiblichen Arbeiterinnen ist den schlimmsten Angriffen von Seiten der Vorgesetzten ausgesetzt. Eine Trennung der Geschlechter in den Arbeitsräumen findet nicht statt.

In Bezug auf die Lohnverhältnisse ist vor allen Dingen zu vermerken, daß das nach der deutschen Gewerbeordnung den Arbeitern zustehende Recht, durch Zusammenschluß auf die Bedingungen des Arbeitsvertrags einzuwirken, den elsässischen Arbeitern verweigert ist. Die jetzigen Lohnsätze stellen sich im Durchschnitt in den Stofffabriken derart, daß ein guter männlicher Arbeiter 1050 Mk., ein gewöhnlicher Hilfsarbeiter 750 Mk., die erwachsenen weiblichen Arbeiter 600, männliche jugendliche Personen 420, weibliche desgleichen 360, Kinder 300 Mk. jährlich verdienen, ohne Berücksichtigung der Ausfälle durch Abzüge, Arbeitslosigkeit u. s. f. Der Bedarf einer Mühlhauser Arbeiterfamilie von fünf Personen, darunter drei noch nicht arbeitsfähige Kinder, wird auf Grund einer beigebachten Einzelrechnung mit nicht übertriebenen hohen Ausgabeansätzen auf 1620 Mk. berechnet, worunter 927 für Nahrung, 360 für Kleidung und Wäsche, 160 Mk. für Wohnung (2 Zimmer) u. s. f. Der Ausgabebedarf kann also im günstigsten Falle nur dadurch gedeckt werden, daß die Frau vollständig mit in der Fabrik arbeitet, in welchem Falle natürlich die Rechnung auch wieder nicht stimmt, da für Führung des Haushaltes, für Wartung der Kinder u. s. f. eine besondere Person nötig sein wird.

Die wirtschaftliche Lage der Arbeiter ist daher meist eine sehr ungunstige; sie sind für den Bezug von Lebensmitteln von Kleinkrämern tief verschuldet und von diesen natürlich abhängig, wozu die im Elsaß üblichen langen Lohnfristen von zwei, ja nicht selten vier Wochen das ihrige beitragen. Das Aussehen der Fabrikbevölkerung entspricht im allgemeinen der mangelhaften Ernährung, namentlich machen die Kinder einen bedauernswerten Eindruck und die Berichte der Kreis- und Kantonalärzte strogen von Klagen über die Entartung der Fabrikbevölkerung, in deren Kreisen Skropheln, Schwindel, ansteckende Krankheiten die größten Verheerungen anrichten.

Ueber die Wohnungsverhältnisse der Mühlhauser Arbeiterbevölkerung berichtet der Verfasser ebenfalls nichts Erfreuliches. Er schildert die von den Arbeitern bewohnten Stadteile als ein Gewirr enger, schmutziger, schlecht gepflasterter Straßen mit bis unter das Dach dicht bewohnten,

oft verwitterten und haufälligen Häusern. Ueber die Cité ouvrière, wird man einwendend rufen, mit ihren reizenden Häuschen, die man auf so manchen Ausstellungen zu bewundern hatte! Ja, wenn diese Cité so wie auf ihren Abbildungen auch in Wirklichkeit aussähe; wenn das ideale Postulat der Arbeiterwohnung, das mit diesen Abbildungen und den zahlreichen in erläuternden Schriften gestellt ist, in Mühlhausen zur Thatsache geworden wäre!

Die den für Arbeiterwohnungen in der Cité bezahlten Sätzen entsprechende Miete von monatlich 25 Fr., welche man zum allmählichen Erwerb eines Häuschens neben 300 Fr. Anzahlung durch 13 $\frac{1}{2}$  Jahre zu entrichten hat, kann nur, ebenso wie die Anzahlung selber, von einer Minderheit gutgestellter Arbeiter, von den Werkmeistern oder kleinen Kapitalisten aufgebracht werden; die Durchschnittsarbeiter begnügen sich mit einem Loche für 10—15 Fr. monatlich. Die Mieter oder Käufer der Arbeiterhäuschen machten ihr Eigentum, das auf die Bewohnung durch eine einzige Familie berechnet war, nun dadurch ertragbringend, daß sie den ersten Stock und die Dachkammer je besonders ersten vermieteten und sich selber mit einem ebenerdigen Zimmer und der als allgemeinen Durchgang dienenden Küche begnügten! Nach den Angaben des Abbé Cetty (Le Mariage dans les classes ouvrières. Nizsheim, 1886) werden von 160 Manarben der Citéhäuser 26 von je einer einzigen Person, 49 von zwei Personen und 85 von ganzen Familien bewohnt, deren Kopfszahl in der Regel 4—5 beträgt. Und für solch einen Raum von 15 cbm unmitttelbar unter dem Dache werden 5—7 Mk. für den Monat an Miete gezahlt. Im Durchschnitt ist ein Citéhaus, das im ersten Stock noch ein Zimmer und eine Kammer enthält, mit mindestens zehn Personen besetzt, also mit zwei mehr als nach Maßgabe des Rauminhaltes etwa statthaft wäre. Schließlich sind viele Arbeiter durch gewissenlose Unternehmer und Wucherer aus ihrem Besitze verdrängt worden, so daß in dem ältesten Teile der Cité der Arbeiter kaum noch zu finden ist.

Außerhalb der Cité wohnen die Mühlhauser Arbeiter natürlich noch viel schlechter als innerhalb derselben, weil die schlechten, scheinbar billigsten Wohnungen eben am meisten gesucht sind und daher am teuersten bezahlt werden müssen.

Noch schlimmer als die Mühlhauser Arbeiter sind in Bezug auf Arbeitszeit, wirtschaftliche Unabhängigkeit und Wohnungsverhältnisse die übrigen oberelsässischen Fabrikarbeiter daran. Die Arbeitszeit ist im allgemeinen eine längere, selbst Karl Grad berichtet von 13 bis 14 Stunden! Die jugendlichen Arbeiterinnen sind in sittlicher Hinsicht den gleichen Angriffen ausgesetzt wie diejenigen in Mühlhausen. Das Strafenystem und die Lohnabzüge herrschen ebenfalls vor. In

den meisten Ortschaften ist die dortige Fabrik die einzige Arbeitsgelegenheit, die der häufig durch einen kleinen eignen Besitz an die Scholle gefesselte Arbeiter wohl oder übel benutzen muß. Die Löhne sind im Durchschnitt ein Drittel geringer als in Mülhausen, wodurch die Lebenshaltung der Arbeiter noch tiefer herabsinkt. In einigen Gegenden findet sich sogar noch das Trucksystem!

Der Verfasser geht dann noch auf die hier und da bestehende Gewinnbeteiligung der Arbeiter ein, die er nicht anders als „eine mit Abgefemtheit erfonnene Methode kennzeichnet, welche den Zweck hat, die vermöge ihrer hohen Leistungsfähigkeit unabhängigeren Arbeiter die Mittel aufbringen zu lassen, um sie in völlige Abhängigkeit von der Arbeit zu setzen“, und wirft dann einen Blick auf die geschichtliche Gestaltung der Dinge seit der Erwerbung von Elsaß-Lothringen. „Die deutsche Regierung brachte dem Arbeiter im Elsaß nicht die ihm günstige deutsche Gewerbeordnung, wohl aber das den Arbeitern feindliche Sozialistengesetz und den Diktaturparagraphen. Nur wenn das Reich dem elsässischen Arbeiter zum Bewußtsein bringt, daß es der Schutz ist seines Rechtes, darf es darauf hoffen, mit der Herrschaft, die Fabrikant und Alexus in deutsch-feindlicher Weise über den Arbeiter ausüben, erfolgreich in Wettbewerb zu treten“.

## Korrespondenzen.

-n. Danzig. Zur Beratung der Unfallverhütungsvorschriften, welche gesetzmäßig (§ 79 des Unfallversicherungsgesetzes) von dem Sektionsvorstand und den Arbeitervertretern vorzunehmen ist, hatte der Vorsitzende der Sektion IX (Nordost) der Deutschen Buchdrucker-Verufsgenossenschaft, Herr Friedrich-Breslau, eine Versammlung des Sektionsvorstandes nebst den Arbeitervertretern in Danzig, Hotel Kaiserhof (Heilige Geistgasse), anberaumt. Erschienen waren von Seiten des Sektionsvorstandes die Herren Friedrich-Breslau, Kasemann-Danzig, Leopold-Königsberg, Böhlke-Bromberg (Herr Grafmann-Stettin war durch Krankheit in seiner Familie verhindert); von Seiten der Arbeitervertreter die Herren Brauch-Danzig, Mattmann-Posen, G. Neumann-Königsberg. (Für Herrn Sachmann-Breslau war niemand, für Herrn v. Nobeledorff-Sagan irrtümlicherweise Herr Sachse-Breslau, der zwar Stellvertreter der Schiedsgerichtsmitglieder, nicht aber solcher für die Arbeitervertreter ist, erschienen. Der Herr Vorsitzende mußte ihn deshalb seiner Stimme verlustig erklären, brachte aber gleichzeitig in Erinnerung, daß Herr Sachse gleichwohl den Ersatz der Kosten aus der Berufsgenossenschaft erhalten werde.) Der jedem Anwesenden vorgelegte endgültige Entwurf der Unfallverhütungsvorschriften wurde paragraphenweise vorgelesen und ohne jede Aenderung angenommen. Uebrigens haben die anderen acht Sektionen ebenfalls den Entwurf für gut befunden. Es sind in demselben nach allen Richtungen hin soviel Vorkehrungen zur Vermeidung von Unfällen getroffen, daß es wohl schwer sein würde, den 24 Paragraphen noch einen, damit das Viertelhundert beisammen ist, hinzuzufügen. Nach dieser Sitzung fand eine Versammlung der Sektionsmitglieder ebenfalls statt, welche recht zahlreich besucht war. Als Ort der nächsten Sektionsversammlung wurde Bromberg gewählt.

T.-K. Leipzig, 12. Juni. Die am Freitag den 10. d. M. tagende allgemeine Buchdrucker-Versammlung war von 7—800 Kollegen besucht und wurde gegen 9 Uhr vom Vorsitzenden Herrn Reuß eröffnet. Derselbe gab zum ersten Punkte der Tagesordnung, Bericht der Kommission, bekannt, daß von Seiten der Prinzipale aus 8 Kreisen die Aenderung des Tarifs vom 1. Oktober 1886 beantragt ist, zugleich habe der Vorsitzende des D. B. B. in einem Begleitschreiben der T. K. mitgeteilt, daß der Vorstand des genannten Vereins seine Mitwirkung nur dann zusagen könne, wenn die beantragten Aenderungen im wesentlichen von der Tarifkommission angenommen würden. Hauptfachliche Aenderungen seien: Bedeutende Abzüge bei fremdsprachlichem Satz, 50 Pf. Abzug am gewissen Gelde, Wiedereinführung von Lokalaufschlägen bis zu 7 1/2 Proz. in Städten bis 5000, 5 Proz. in solchen bis zu 10000 Einw., sowie Wiedereinführung der Tarifbindung. Ebenso soll die Tarifkommission eine Aenderung erfahren und zwar soll sie nach dem Muster des D. B. B.

in 9 Sektionen eingeteilt werden und diese Sektionen sollen die Lokal- und Abschläge nach den örtlichen Wohnungs- und Lebensmittelpreisen unter Berücksichtigung aller übrigen Verhältnisse festsetzen. Zur letztgenannten Aenderung, bemerkt Referent, werden die Prinzipale der Haupt-Druckorte Stellung nehmen müssen, da ihnen sonst eine Konkurrenz entsteht, welche sie auf empfindlichste schädigen muß. Im übrigen sei der Antrag zu bekämpfen, weil dadurch ein fortwährenden Kampf zwischen den einzelnen Orten entstehe und an eine Stabilität der Löhnerhältnisse nicht zu denken sei, hauptsächlich die der Waffe aus der Hand gegeben werde, die Schmutzkonkurrenz zu bekämpfen. Auf die örtlichen Verhältnisse übergehend, konstatiert R., daß in letzter Zeit nur wenig Beschwerden wegen Verstößen gegen den Tarif zur Kenntnis der Kommission gekommen seien. In einigen dieser Fälle mußten die Beschwerdeführer abgewiesen werden, weil die Kommission aus dem beigebrachten Materiale nicht schließen konnte, daß eine Maßregelung vorliege; in Fällen, wo Kollegen infolge ihrer Thätigkeit auf dem Tarifgebiet ihre Kondition verloren, wird die Unterstützung bezahlt, während ein Teil der eingegangenen Beschwerden an das Tarif-Schiedsgericht verwiesen und von diesem geregelt wurde. Die Höhe der freiwilligen Tarifsteuer betrug 2 Wochen à 10 Pf., 42 Wochen à 50 Pf. und 5 Wochen à 25 Pf., die Gesamteinnahme betrug 30 950,75 Mk. Im Durchschnitt steuernten 1350, also bei 1800 arbeitenden Gehilfen 55 Proz. Die Zahl der steuernden Nichtvereinsmitglieder betrug ungefähr 100, Kassenbestand vom 1. Juli 1886 8329,07 Mk., Summa 39 279,82 Mk. Die Ausgabe betrug insgesamt 28 727,78 Mk., wovon allein für Einführung des neuen Tarifs in Leipzig 23 580 Mk. entfallen, während 2500 Mk. zu gleichem Zwecke nach Rheinland-Westfalen, Altenburg und Berlin gegeben wurden. Schließlich bemerkt Referent noch in Bezug auf die ungeheure Summe, die in Leipzig der Tarif gekostet hat, daß, wenn unsere Prinzipale nur etwas guten Willen an den Tag gelegt hätten, so daß wir die genannte Summe auf die Einführung des Tarifs in der Provinz hätten verwenden können, ignen und uns gefolgt worden wäre, aber anstatt das anzuerkennen strebe man dahin, das mühsam und nur mit Gehilfengeld Errungene von neuem umzuftoßen. — Punkt 2: Festsetzung der freiwilligen Tarifsteuer. Hierzu bemerkt der Vorsitzende, daß es sich hier weder um eine Erhöhung noch um eine Herabsetzung der Steuer, sondern nur um die Bestätigung desjenigen Kommissionsbeschlusses, welcher die Steuer von 50 auf 25 Pf. herabsetzte, handele. Grund dazu habe der Umstand gegeben, daß sich das vorhandene Geld zu einer Summe angemessen habe, die ohne Gefahr eine Reduktion zulasse, und da zur Zeit keine Versammlung stattfinden konnte, so handelte die Kommission selbständig. Die Versammlung stimmt dem Antrage, die Tarifsteuer auf 25 Pf. zu belassen, mit allen gegen eine Stimme bei. Wiederholt ermahnt Herr Reuß das Personal eines großen Geschäfts, sich zahlreicher an der freiwilligen Steuer zu beteiligen, da es durchaus nicht ausgeschlossen sei, daß diese Kollegen in die Lage kommen könnten, die örtliche Tarifkommission zu gebrauchen. — Zu Punkt 3, Remuneration der Kommission, hat letztere keinen Antrag gestellt und erwartet einen solchen aus der Mitte der Versammlung. Zwei Anträge, 600 bez. 1200 Mk. zu bewilligen, finden nicht genügende Unterstützung, während der dritte Antrag, welcher lautet: „In Ansehung der ganz besonderen Verdienste, welche sich die derzeit amtierende Tarifkommission um die Einführung des Tarifs erworben, beschließt die heutige allgemeine Versammlung, derselben für das abgelaufene Geschäftsjahr 800 Mk. als Remuneration zu überweisen“, mit allen gegen eine Stimme angenommen wird. Schluß der Versammlung gegen 10 Uhr.

N. Osterland-Thüringen. Am Pfingstsonntage fand in Sondershausen (Schützenhaus) die zweite Versammlung des Bezirks Erfurt statt. An derselben beteiligte sich die Mitgliedschaft Sondershausen fast vollständig, während die größere Hälfte der Mitgliedschaft Erfurt durch notwendige Abhaltungen am Erscheinen verhindert war, ebenso fehlten die Mitglieder aus den zum Bezirke gehörenden kleineren Druckorten; als Gäste waren je ein Mitglied aus Gotha und Leipzig anwesend. Der Bezirksvorsitzende P. Ries eröffnete und begrüßte die Versammlung 10 1/2 Uhr vormittags, worauf der Vorsitzende der Mitgliedschaft Sondershausen P. Moser die von auswärts erschienenen Kollegen willkommen hieß, den Wunsch hinzufügend, daß auch die heutigen Verhandlungen zum fernern Gedeihen des Vereins beitragen möchten. Nach Verlesung und Genehmigung des vorjährigen Protokolls wird zur Tagesordnung übergegangen. Der Vorsitzende bespricht beim ersten Punkte derselben (Bericht des Vorstandes) die Einführung des Tarifs im allgemeinen, hierbei bebauend, daß trotz so schwerer Opfer der Erfolg

(besonders in Rheinland-Westfalen zc.) nur ein geringer gewesen sei, was wir der Gegenagitation einiger Prinzipale zu verdanken hätten. Redner berührt ferner die in letzter Zeit mehrfach versuchte Mützelung an den Grundfesten des U. B. und wünscht, daß sich die Gehilfen der ihnen zu Gebote stehenden Koalitionsfreiheit recht bewußt werden möchten, um durch festes Zusammenstehen die dem Vereine bereiteteten Schwierigkeiten beseitigen zu helfen. Hierauf erstattete der Kassierer in anerkannter Gewissenhaftigkeit Bericht über Einnahmen und Ausgaben, geleistete Extrasteuern u. s. w. während des 3. und 4. Quartals 1886 und 1. Quartals 1887. Der Bezirk Erfurt zählt gegenwärtig 75 Mitglieder. Die Remuneration für die Erhöhung der Steuer um 20 Pf. zur Allgemeinen Kasse wird vom Bezirksvorstande nicht berechnet. — Zweiter Punkt der Tagesordnung, Situationsberichte der einzelnen Mitgliedschaften. Der Referent für Erfurt berichtet, daß die Einführung des 1886 er Tarifs daselbst weit mehr Schwierigkeiten gemacht hätte als die des alten Tarifs im Jahr 1884; damals sei ein anderer Geist unter den Kollegen gewesen, während gegenwärtig nur wenig Interesse seitens eines großen Teiles der Mitglieder unseren in Frage stehenden wichtigen Vereinsangelegenheiten entgegengebracht werde, wie das Fernbleiben von den Versammlungen zc. beweise. Redner hofft, daß diese Zustände sich bald ändern, obwohl durch das stete Entgegenarbeiten der die Mehrzahl bildenden Nichtmitglieder Erfurts unsere Bestrebungen für Aufrechterhaltung des Tarifs vielfach zu hindern gesucht werden. Ferner kommt die vorherrschende kolossale Schmutzkonkurrenz zur Sprache und wird durch ein treffendes Beispiel illustriert. Daß auch Erfurt bezüglich der Extrasteuern nicht nachgegeben, ist schon früher in Nr. 43 des Corr. erwähnt; vergleichsweise wurde angeführt, daß in Dresden während einer bestimmten Zeitdauer 10 Mk. pro Kopf entfallen, während Erfurt bei gleicher Dauer 19 Mk. pro Kopf zahlte. Der Berichterstatter für Sondershausen referiert in kurzem, daß der Tarif dort anerkannt sei, die Arbeitszeit 10 Stunden betrage und an Extrasteuern bei einer Mitgliederzahl von 30 bis jetzt 185,17 Mk. aufgebracht und davon nach Altenburg 60, nach Stuttgart 120 Mk. abgeandt worden seien. Versammlung finde jeden Monat statt, Besuch gut. Abonnements auf 4 Corr., 1. Jahrbuch, 3 wöchl. Zeitungen. Auch habe das Lehrlingsflügelblatt Aufnahme in einer Zeitung gefunden. Nach eingegangenem Schreiben ist es in Arnstadt bis jetzt noch nicht gelungen dem Tarife Geltung zu verschaffen. Charakteristisch ist, daß auch zwei Prinzipalsmitglieder in Plau und Kindebrück nach der uns vorliegenden Liste den Tarif nicht anerkannt haben; der Bezirksvorsitzende wird das Nötige zur Abhilfe nicht unversucht lassen. Von den übrigen zum Bezirke gehörenden kleineren Druckorten sind Nachrichten über Tarifverhältnisse nicht eingegangen. — Die über den dritten Punkt der Tagesordnung, Reorganisationsfrage, eröffnete Diskussion, vom Vorsitzenden eingeleitet durch eine nochmalige eingehende Schilderung der den U. B. D. B. bezüglich seiner weiteren Existenz bereiteten Schwierigkeiten (unter Erwähnung der betreffenden Artikel und Vor schläge des Corr.), gestaltete sich zu einer recht lebhaften. Nach verschiedenen zum Ausdruck gekommenen Meinungen mehrerer Redner, welche jedoch schließlich alle das eine Ziel im Auge bezielten, mit Aufbietung aller Kräfte dahin zu wirken, den Gewerkeverein zu erhalten, erklärte sich die Versammlung mit der inzwischen erhärteten Befürwortung der Resolution Hamburg (f. Corr. Nr. 61) einverstanden. — Bei Punkt 4 der Tagesordnung, eventuelle Anträge der Mitgliedschaften, wurde die Gründung einer Bezirkskaffe angeregt. Die Ansichten über Bedürfnis und Zweck derselben waren unter den Anwesenden jedoch jetzt noch geteilt, so daß die Versammlung dem Antrag eines Mitgliedes gemäß beschloß, die Gründung einer Bezirkskaffe für den Bezirk Erfurt auf die Tagesordnung der nächsten Bezirksversammlung zu setzen. — Unter dem fünften und letzten Punkte, Diverse, kam folgendes zur Verhandlung: Erstens erwähnte der Vorsitzende eines Zirkulärs des Zentralvorstandes, in welchem die unregelmäßige Erledigung der Geschäfte des Gauces Osterland-Thüringen getadelt wird; seitens der Bezirksverwaltung Erfurt ist jederzeit auf möglichste regelmäßige Ablieferung der Quartalsberichte an die Gauverwaltung gesehen worden. Zweitens wird einstimmig beschlossen, die nächste Bezirksversammlung, welche im Herbst dieses Jahres stattfinden hat, in Greußen abzuhalten. Drittens wird seitens des Kassierers im Interesse der Zentral-Krankenkasse zu strenger Krankenkontrolle aufgefordert, weil er bemerkt habe, daß der eine Ort mit einer kleinern Mitgliederzahl weit mehr Kranke aufzuweisen gehabt habe als der andre mit größerer Mitgliederzahl; dies gab einem Mitgliede Veranlassung zu der beruhigenden Bemerkung, daß das vielfach an der Luft liege, welchem Ansprüche von anderer Seite entgegnet wurde, daß nicht immer

die Luft, sondern auch — schlechtes Manuscript manchmal Ursache zum „Frankwerden“ sei. Viertens fordert der Vorsitzende zur Beteiligung an dem Oberrheinischen Buchdrucker-Genossenschaftsunternehmen auf und bittet, die Angelegenheit in den Mitgliedschaftsversammlungen zur Beratung zu stellen. — In seinem Schlussworte wünscht der Vorsitzende, daß durch enges Aneinander-schließen aller die Prinzipien des Vereins hochhaltenden Kollegen des Bezirks Erfurt sich letzterer zu einem festen Glied unserer Organisation gestalten möge und schließt mit einem von allen Anwesenden kräftig erwiderten Hoch auf den U. B. D. B. die Versammlung 1<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr. — Der Rest des Nachmittags vereinigte die Kollegen zu einem gemeinsamen Spaziergange durchs Loß zum Besuche des Lok-Konzerts; hiernach fand gesellige Unterhaltung auf der sogenannten Penne und abends Kommerz im Vereinslokale (Schlingenhause) statt. Am zweiten Pfingsttage früh wurde noch eine kleine Partie über den Posten unternommen, nach welcher alle Beteiligten sich mit dem Bewußtsein trennten, an ihrem Teile zu dem in gegenwärtiger Zeit doppelt notwendigen Zusammenhalten der Mitglieder des U. B. D. B. beigetragen zu haben, und dem Versprechen, auch ferner daran festzuhalten. — Gedenken wollen wir noch der eingegangenen Schreiben eines Kollegen aus Leipzig und eines „Walzenden“, letzteres datiert Schwanhausen, in welchen dieselben wünschen, daß die Beratungen und Beschlüsse der Versammlung für unsere mit schweren Opfern erkämpfte Sache mit segensreichem Erfolge gekrönt sein möchten. Dem Einsendern im Namen des Bezirks Erfurt hiermit den besten Dank.

## Bundschau.

In Mainz erscheint seit Februar das Blatt *Freie Deutsche Hilfskassa*, Organ für die Interessen der Krankenkassen und Sanitätsverbände. Herausgegeben von G. Doerr und G. Neidlinger. Das Blatt kommt monatlich heraus und kostet pro Jahr 1,75 Mk.

Der Redakteur der *Reinfelder Nachrichten*, Friedrich Zellinegg, wurde wegen Beleidigung eines Amtsrichters zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt.

In Sachen Cohn-Hamburg hat der in Laßr. erscheinende Anzeiger für Stadt und Land an die dortige Armenkassa 50 Mk. und an Herrn Cohn 18,90 Mk. für erwachsene Kosten gezahlt, unter welchen Bedingungen die Klage zurückgezogen wurde.

Das *Kasseler Journal*, konservatives Organ, brachte jüngst eine Berichtigung, die sich nur auf einen Artikel bezog und folgende Schritte aufzählte: Erstens war das Wort „dem“ ausgelassen, zweitens hatte der Seher feierlich in friedlich, drittens Wahrung in Wohnung, viertens zu erwidern in zu widmen und fünftens neu in nun umgewandelt, während „die übrigen Fehler“ — sagt die Redaktion — sich von selbst erledigen. Die Drucker des Blattes zählt, wie uns berichtet wird, die niedrigsten Löhne in Kassel, der Radbreher erhält mehr Lohn als einzelne Seher. Die Belegungszeit treibt eben sonderbare Blüten und wenn nichts dagegen gethan wird, kann es nur noch schlimmer werden.

Ins Musterregister ließ die Schriftgießerei Hlinck in Frankfurt a. M. eine Garnitur schmale fette Fraktur, einen Untergrund und eine Bignette (Briefkopf) eintragen.

Ueber das Vermögen des Buchdruckereibesetzers und Stempelfabrikanten Adolf Grieflinger in Stuttgart ist am 7. Juni das Konkursverfahren eröffnet worden.

Die bisher von der Firma Kumpel in Hamburg betriebene Buchdruckerei ist beim Zwangsverkauf von Herrn Dallenbach (bisher als Seher in den Hamburger Nachrichten thätig) für die Summe von 11 000 Mk. erstanden worden.

Am 24. Mai feierte Herr Gauvorsitzer H. Dieckert in Speier das Fest seiner silbernen Hochzeit. Seitens des Vereinsvorstandes, des Bezirksvereins Neustadt a. S. sowie zahlreicher Kollegen und Freunde von nah und fern gingen ihm herzliche Glückwünsche schreiben und Telegramme zu.

In Wien starb am 11. Juni der Redakteur des Fremdenblattes Josef Regnier, 64 Jahre alt.

Die Britisch & Foreign Bible Society gab im vergangenen Jahre 3922678 Bibeln heraus, was eine Ausgabe von 4635520 Mk. verurfasste. Die Preise der Bibeln sind im Laufe der Jahre bedeutend heruntergegangen; während früher die billigsten Bibeln 2 Sch. und die billigsten Testamente 10 Pence kosteten, werden dieselben jetzt zu 6 Pence (50 Pf.) und 1 Penny (8 Pf.) abgegeben und zwar, wie es im Jahresberichte heißt, ohne diejenigen zu schädigen, welche sie herstellen.

Die *Printing Times* mitteilen, hat ein Pariser Namens Pophau eine Buchdruckpresse erfunden, die sich als großer Segen für die Blinden erweisen

dürfte. Das Instrument soll die des Augenlichts Beraubten befähigen, nicht nur die erhabenen Zeichen, die sie mit den Fingern zu lesen vermögen, sondern auch die gewöhnlichen Schriftzeichen auf dasselbe Blatt und Papier zu drucken und somit nicht nur den Verkehr der Blinden unter sich zu erleichtern, sondern sich auch den Sehenden durch gewöhnliche Schriftzeichen verständlich zu machen.

Ueber die viel besprochenen Memoiren des Generals Grant werden nachträglich folgende interessante Ziffern veröffentlicht. Zur Ausgabe in englischer Sprache wurden gebraucht 44359 Quadratzuß Leinwand (Cloth), für 6000 Mk. Gold, 28000 Schaffelle, 7230 Biegenfelle, 138 Kalbfelle, ferner 302310 Ries Papier. Der Pappdeckel, Meißler, Heftfaden zc. scheint nicht gewogen oder gemessen worden zu sein.

Die Drucker- und Verlegerfirma Massina & Co. in Melbourne wurde von einem Brande heimgesucht, der für ca. 6000 Mk. Schaden verursachte.

## Gestorben.

In Stuttgart der Seher Albert Tischler aus München, 28 Jahre alt — Schwindlicht.

## Briefkasten.

J. Kr. in Flensburg: Nächste Nummer. — N. in L.: Vorläufig wohl erledigt (s. vor. Nummer). — W. in Bremen: An den Hauptvorstand zur Begutachtung abgegangen.

## Vereinsnachrichten.

### Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

**Gau Posen.** Die Urabstimmung bezüglich der Wahl des Gauvorstandes ergab folgendes Resultat: Von den ausgegebenen Stimmzetteln liefen 82 ein und ist einer davon als ungültig zu bezeichnen. Stimmen erhielten die Herren Bykczynski 44, Fischer 14, Kleste 37, Lehner 54, Mattmann 67 und Dbit 27. Somit sind gewählt die Herren Lehner (Vorsitzender), Mattmann (Kassierer) und Bykczynski (Beisitzer).

**Elberfeld.** Bei der Ergänzungswahl des Vorstandes der Mitgliedschaft wurden gewählt: Heinrich Käpfe, Vorsitzender, Richard Fischbach, Schriftführer. Briefe beliebe man an erstern, Buchdruckerei Julius Matthey, zu senden. — Die hiesige Mitgliedschaft begehrt das Johannisfest am Sonntage den 26. Juni durch Konzert, Theater, Kränzchen zc. in der Hofhalle (Uhr. Jäger, Große Klokbahn). Die Kollegen der umliegenden Orte sind hierdurch freundlichst eingeladen.

**Schwerin i. M.** Zu der am Sonntage den 19. Juni in Kleinen stattfindenden Johannisfeier des Gauces Mecklenburg-Lübeck werden sämtliche Mitglieder des Gauces eingeladen.

**Leipzig.** 1. Du. 1887. Es steuerten 1802 Mitglieder. Neu eingetreten sind 8, wieder eingetreten 1, zugereist 75, vom Militär 42, abgereist 82, zum Militär 45, ausgetreten 42 (die Seher Wilh. Gahs, G. M. Ferdinand Heinrichs, August Albin Hoffmann, Julius Hermann Moosdorf, Alexander Max Pfardbreher, Alexander Max Reichert, Kurt Rieger, Franz Schmidt, Julius Oskar Schröter, Alexander Konrad Schüle, Georg Sommerlatte, Julius Hermann Urban, sämtlich aus Leipzig, Johann Neudöfer, Konrad Tempel, beide aus Prag, Gustav Adolf Arnold aus Dölk, Karl Bigger aus Jauer i. Schlesien, Gustav Adolf Blomfeld aus Helsingfors, Emil Dietrich aus Sayda, Christian Felsberg aus Langensalza, Karl Fedel aus Bitterfeld, Heinrich Henck aus Königsberg, Gustav Herfurth aus Probstheida, Heinrich Julius Krüger aus Potsdam, Otto Lieferenz aus Leuchern, Herm. August Maye aus Pretzin, August Karl Prätisch aus Halle a. Saale, Paul Salbon aus Taucha, Karl Otto Gahse aus Knauthain, Robert Sandig aus Connewitz, Richard Schilbach aus Volkmarzdorf, Louis Schwarzbürger aus Stötteritz, Wilhelm Ernst Spannaus aus Otterwitz, die Drucker Julius Bornschein aus Erfurt, Alwin Brödel aus Neudnitz, Robert Poyer aus Leipzig, Moritz Wögel aus Schönefeld, die Gelehrer Karl Bathe aus Halle a. S., Otto Helyne, Felix Ulrich, beide aus Leipzig, Hermann Kaiser aus Reuern, Ferdinand Reichenbach aus Panitzsch und Hermann Uhlig aus Stötteritz), ausgeschieden 25 (die Seher Friedr. El Augustin, Oskar Braune, Hans Kollmann, Adolf Meerboth, Hugo Nagel, Bernhard Peufert, Ludw. Otto Sattler, sämtlich aus Leipzig, Hugo Dieze aus Berlin, Friedrich Emil Oster aus Weitzwitz, Friedrich Karl Fuhrmann aus Nebel, Paul Krahl aus Schönefeld, Karl Rudolf aus Zeitz, Hermann Schindler aus Baunsdorf, Karl Schünig aus Wismar, René Schütz aus Leuzsch, Gustav Biegra aus Hannover, die Drucker Hermann Bernhardt aus Scheubitz, Ernst Judis aus Köpenick, Karl Klöhn aus Neu-

jellerhausen, Oskar Schmoller aus Neuschönefeld, die Gelehrer Heinrich Braun aus Frankfurt a. M., Louis Brenbel aus Neufellerhausen, Edm. Grasmady aus Paris, Alfred Jacobi aus Thonberg und Wilhelm Böwe aus Prag), invalid 2, gestorben 2 Mitglieder. Mitgliederstand Ende des Quartals 1826. — Konditionslos waren 420 Mitglieder 3613 Wochen, krank 239 Mitglieder 6652 Tage.

**Schlefen.** 1. Du. 1887. Es steuerten 577 Mitglieder in 9 Bezirken. Neu eingetreten ist 1 Mitglied, zugereist sind 65, vom Militär 1, abgereist 64, zum Militär 2, ausgetreten 4 (die Prinzipale Richard Reinte aus Kilst, Paul Wagner aus Jauer, der Faktor Reinhold Bar aus Dppeln und der Seher Ernst Braun aus Kreuzberg), ausgeschieden 6 Mitglieder (die Seher Wilhelm Müller aus Wizen, Hugo Scholz aus Primkenau, Fritz Rudolph aus Hirschberg, Richard Pfeffel aus Hultshin, Karl Gundermann aus Kiegnitz und der Schweizerdegen Robert Belke aus Schönjohnsdorf), invalid 1, gestorben 1 Mitglied. Mitgliederstand Ende des Quartals 576. — Konditionslos waren 72 Mitglieder 2362 Tage, krank 59 Mitglieder 1597 Tage.

**Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.**  
**Hauptverwaltung.** Der Seher Max Schreiner aus Goldbelen hat zwischen Görlitz und Dresden sein Quittungsbuch (Bayern 215) verloren. Dasselbe wird hiermit für ungültig erklärt. — Sch. erhielt ein neues Buch (Nobgaur 469) ausgestellt.  
**Berlin.** Dem Seher Karl Paechnaß aus Berlin ist angeblich sein Quittungsbuch (Berlin 475), ausgefertigt am 14. April 1887, entwendet worden. Da demselben unterm 13. Juni 1887 ein zweites Buch (Berlin 546) ausgestellt ist, so wird ersteres hiermit für ungültig erklärt.  
**Stuttgart.** Für das auf der Reise befindliche Mitglied Hilder liegt ein Brief beim Gauassessor A. Kirchhoff, Reudlinstraße 9, III.

**Schweizerischer Typographenbund.**  
Zur **Annahme** hat sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden);  
In Biel der Seher Karl Bänder, geb. in Wyl (St. Gallen) 1866; war noch nicht Mitglied; konditionierte vor einigen Monaten in Berlin.  
Fr. Siebenmann, Bern, Buchdruckerei B. J. Haller.

**Carls-Kommission für Deutschlands Buchdrucker.**  
**Leipzig.** Die Herren Gehilfenvertreter werden ersucht, ihre genaue Adresse in kürzester Zeit dem Gehilfenvertreter für den IX. Kreis (Sachsen), J. B. Reuß, Reudnitz-Leipzig, Schulstraße 6, mitzuteilen.

**Anzeigen.**  
**Tüchtiger Maschinenmeister**  
für **Rotationsmaschinen** (Augsburger und König & Baurisches Fabrikat) zu baldigem Eintritte gesucht. Energiischer, umsichtiger Mann findet sichere und dauernde Kondition. Offerten direkt an die Buchdruckerei Gebrüder Legrády in Budapest (Ungarn).

**Rotations-Stereotypen**  
selbständiger Arbeiter, für Mitte August gesucht. Werte Offerten mit Angabe des Alters, der Gehaltsansprüche und Zeugnisse beförd. N. Woffe, Landau (Pfalz) unter Nr. 400. (F. 1132) [337]

**Galvanoplastiker**  
welcher in jeder Hinsicht tüchtig, mit der Dynamomaschine vertraut, findet in Weßfalen dauernde Stellung. Offerten mit Gehaltsanpr. u. Zeugnisabschriften vermittelt unter S. Nr. 339 die Exp. d. Bl.

**Gesucht**  
zu sofortigem Eintritte 2—3 Gehilfen. [332]  
Schriftgießerei Ullmer & Co., Bern.

Ein tüchtiger in allen Sazarten bewandertes Schrift-seher sucht Stelle. Werte Offerten erbeten an G. Wille, Hamm i. W., Nordendwall. [338]

**Ein junger strebsamer Seher**  
an der Maschine nicht unerfahren, sucht Kondition, am liebsten in der Provinz oder königlich Sachsen. Werte Off. postl. L. Orga unter H. E. 501 erb. [342]

**Die Stelle als Maschinenmeister**  
bei uns ist besetzt.  
J. Hoffmann & Co., Nienburg a. W. [341]

# Allgemeiner Anzeiger für Druckereien.

Verlag von **Klimsch & Co.** in **Frankfurt a. Main**

besteht seit 1874, erscheint am 1., 7., 15. u. 22. jeden Monats und wird versandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Länder Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

**Auflage** nachweislich **11100 Exemplare.**

**Annoucen** in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen. Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reichs zum Preise von 50 Pf. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementpreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zusendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

## Adressbuches für Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnutzen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

**Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klimsch & Co.) in Frankfurt a. M.**

## C. Illig & Constabel

Schriftgiesserei

BERLIN S., Stallschreiber-Strasse Nr. 18

empfehlen ihr reichhaltiges Lager

**Brottschriften, der modernsten Zier- und Titelschriften u. Einfassungen.**

Bestes Material, schnelle und solide Ausführung.

Musterbücher franko zu Diensten.

## Original-Boston-Pressen

anerkannt beste und billigste Hilfsmaschine für Druckereien in fünf Grössen.



Nr.	1.	2.	3.	4.	5.
Druckfläche	8:12	10:15	13:19	15:23	20:30 cm
Mark	70	105	140	180	285

werden druckfertig geliefert. — Sämtliche Nummern stets vorrätig. — Koulante Konditionen.

**J. M. Huck & Co.**

Schriftgiesserei, Maschinen- u. Utensilienhandlung  
Offenbach a. M. und Breslau.

Bücherstrasse  
Nr. 8.

## Oskar Kindermann, Leipzig-Eutritzsch,

Bücherstrasse  
Nr. 8.

empfehlen sein

reichhaltiges Lager von Maschinen aller Art für Buch- und Steindruckereien sowie Buchbindereien und Kartonagenfabriken.

Papierschnidemaschinen in jeder Schnittlänge, Tiegeldruckpressen (bestes deutsches Fabrikat), Glätt- u. Packpressen, Cylindertretmaschinen, Buch- u. Steindruckschnellpressen jeder Grösse und anerkannt guter Konstruktion, Perforiermaschinen.

Grosse Auswahl und Lager

von Brot-, Titel- und Zierschriften, Einfassungen, Regletten, Quadraten, Hohlstegen, Ausschliessungen etc. etc. — Holzutensilien nach Mass ohne Preiserhöhung.

## Komplette Buch- und Steindruckerei-Einrichtungen

jeder Grösse werden in kürzester Frist zu günstigen Zahlungsbedingungen geliefert.

Illustrierte Preiskourante auf Verlangen franko.

Von den vielen Zeugnissen über gelieferte Maschinen lasse ich hier einige folgen:

Herrn Oskar Kindermann, Leipzig-Eutritzsch. — Bei dieser Gelegenheit will ich nicht unterlassen, Ihnen unaufgefordert meine vollste Zufriedenheit mit der von Ihnen bezogenen Tiegeldruckpresse auszusprechen. Die Maschine hat bei solider, fester Konstruktion ein gefälliges Acusere, ruhigen, leichten Gang und ein ausgezeichnet funktionierendes Farbwerk, so dass man die besten Arbeiten auf derselben herzustellen im stande ist. Ein Hauptvorteil bei der Maschine ist ferner der, dass die Walzen, welche infolge ihrer Stärke eine grosse Deckfähigkeit besitzen, fast gar nicht leiden; denn trotzdem ich nun fast 1/2 Jahr tagtäglich daran arbeiten lasse, zeigen dieselben noch nicht die geringsten Einschnitte. — Ich kann diese Maschine allen Kollegen aufs beste empfehlen. — Mit verehrter G. L. Geissler, Leipzig-Eutritzsch, Buchdruckereibesitzer.

Im Oktober d. J. bezogen wir von Herrn Oskar Kindermann in Leipzig-Eutritzsch eine gebrauchte Schnellpresse mit Kreisbewegung und doppeltem Cylinderfarbwerk und bestanden hiermit gern, dass wir mit deren Leistungen recht zufrieden sind. Wir empfehlen Herrn Oskar Kindermann unseren Herren Kollegen als einen zuvorkommenden, prompten und fachkundigen Geschäftsmann. — Eberswalde, den 13. November 1885. — C. Müllers Buchdruckerei (E. u. C. Müller).

Von Herrn Oskar Kindermann in Leipzig-Eutritzsch wurde mir im Herbst 1884 eine gebrauchte Schnellpresse geliefert. Die Acquisition war eine ganz vorzügliche, denn die Maschine befand sich in denkbar bestem Zustande und die Bedienung war sehr leicht zu erlernen. Ich kann daher die Firma Kindermann als eine durchaus reelle und zuverlässige empfehlen. — Norden, den 15. April 1886. — Herm. Braams, Buchhändler u. Buchdruckereibesitzer.

Die von Herrn Oskar Kindermann in Eutritzsch bezogene Perforiermaschine ist sehr zweckmässig und verhältnismässig billig. Durch die praktische Einrichtung, dass die Maschine an beiden Seiten offen ist, kann auf derselben jedes grössere Format mit Leichtigkeit perforiert werden und ist man vermöge der gediegene Bauart der Maschine im stande, mit einem Drucke 4 Bogen auf einmal zu durchlöchern. Die Maschine kann auf jedem Tisch in Thätigkeit gesetzt werden und nimmt sehr wenig Raum ein. — Halle a. S., den 1. März 1887. — Martin Kandler, Accidenzdrucker.

Die von Herrn Oskar Kindermann in Eutritzsch bezogene Papierschnidemaschine (71 cm Schnittlänge) mit Räderbewegung ist sehr solid gebaut und akkurat gearbeitet, so dass ich im stande bin, grosse Stösse Papier (1500 Bogen auf einmal) sowie Karton sehr leicht durchzuschneiden. Der Schnitt ist sehr glatt und bei richtiger Anlage des Papieres auch absolut rechtwinklig. Die Messer sind sehr gut gearbeitet und behalten sehr lange eine gute und glatte Schnittfähigkeit. Der Kaufpreis ist zum Verhältnis der soliden Bauart der Maschine billig und kann ich die Maschine in jeder Beziehung bestens empfehlen. — Halle a. S., den 1. März 1887. — Martin Kandler, Accidenzdrucker.

Herrn Oskar Kindermann, Leipzig-Eutritzsch. Nachdem ich die mir von Ihnen gelieferte Einrichtung ein Vierteljahr in Gebrauch und mich von der Güte und Leistungsfähigkeit hinsichtlich der Schnellpresse sowie der Papierschnidemaschine als auch der Schriften und Holzutensilien vollständig überzeugt habe, teile Ihnen gern mit, dass ich mit obiger Einrichtung vollständig zufrieden bin. Bei fernem Bedarf werde ich nicht verfehlen, denselben von Ihnen zu entnehmen, indem ich dazu alle Ursache habe. — Frauenstein i. Erzgeb., d. 25./7. 1886. — Mit bestem Gruss C. L. Geissler.

Herrn O. Kindermann, Eutritzsch. Ihrem Wunsche gemäss bezog ich gern, dass die von Ihnen bezogene Schneidemaschine Nr. 1, 60 cm Schnittlänge (mit Zugschnitt und Hebelbewegung, Preis 295 Mk.) sich bis jetzt ausgezeichnet bewährt hat und zolle ich diesem Fabrikate meine volle Anerkennung. Infolge der leichten Handhabung geht das Schneiden schnell und stattdessen und ermöglicht der exakte Schnitt selbst gedruckte kleinere Etiketten etc. mit der grössten Sicherheit darauf zu schneiden. — Achtungsvoll Karl Doberkow, Verlag des „Anzeigers für Grosshirsdorf“, Buch- und Accidenzdrucker.



## Setzschiffe.

von Mahagony und mit Messing ausgelegt.

Mit Zunge. Ohne Z.

Octav	15,6:26,2	Cmtr.	Lichtmass	M. 6,30.	M. 4,60.
Quart	21,0:29,0	„	„	8,60.	5,80.
Folio	26,0:39,0	„	„	12,56.	8,—
	29,0:42,0	„	„	14,—	9,50

Spaltenschiffe werden in jeder Grösse geliefert. Leistenbret zum Setzen von Placaten 94,0: 63,0 Cmtr. M. 6.

**ALEXANDER WALDOW, Leipzig**  
Buchdruckmaschinen- und Utensilien-Handlung.

Bestes Hartmetall (System Didot). — Lieferung in kürzester Frist.

## Schriftgiesserei

Stempelschneiderei

Utensilien-Handlung.

**Roos & Junge, Offenbach a. M.**  
Grösstes Lager moderner Titel- u. Zierschriften, Einfassungen, Vignetten etc.

Prompte Ausführung unter Garantie. — Proben stehen jederzeit zu Diensten.

Kataloge von Waldows Lehrbüchern der Buchdruckerkunst liefert gratis/franko Alexander Waldow, Leipzig.

## Die Herstellung von Tonplatten

in Karton, Celluloid, Maserholz, Chagrin, Molréepapier etc. Von Wilhelm Weis.

Mit 14 Illustrationen. Preis 1.50 Mk.

Es ist dies das einzig existierende, dabei höchst instruktiv geschriebene u. durch zahlreiche Illustrationen verdeutlichte Werk über Herstellung der beliebten Tonplatten in genannten Materialien. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und vom Verleger Alexander Waldow, Leipzig. [320]



Buch- & Steindruckfarben-Fabrik  
**Kast & Ehinger**  
FEUERBACH-STUTTGART.  
Russbrennerei, Firnisssiederei,  
Walzenmasse



Zu den bevorstehenden **Johannisfesten** empfiehlt als Abzeichen

**Buchdrucker-Wappen mit Nadel**  
pro Stück 50 Pf. exkl. Porto. Bei Bestellungen von 10 Stück Franko-SENDUNG.  
Paul Härtel, Reudnitz-Leipzig.

## Gesellschaft Typographia Leipzig.

Sonntag den 19. Juni:

## Nachmittags-Vergnügen

im Gasthose Zum goldenen Löwen in Stötterich. Von nachmittags 3 Uhr an Konzert, von abends 7 Uhr ab Tanz. Während des Nachmittags-Prämienfesten für Herren. Die Ausgabe der Programme wie der Regellose erfolgt am Sonnabend den 18. d. M. von abends 8 Uhr ab im Vereinslokale. Allen denjenigen Mitgliedern, welche an diesem Abend verhindert sind, Programme und Loose abzuholen oder abholen zu lassen, zur Nachricht, daß beides auch am Eingange zum Lokal in Stötterich erst entnommen werden kann. [336]

Gäste und Freunde der Gesellschaft sind herzlich willkommen und ladet dieselben bestens ein  
Der Vorstand.

## Restaurant Typographia

Leipzig, Brüderstraße 17

empfiehlt ausgez. Tuzer Biere auf Eis, echt Berliner Weisse, ff. Kaffee sowie Bouillon à la Tasse 15 Pf. Für Unterhaltung ist gesorgt durch ein ausgezeichnet. Pianino, großartige Spieltische, das patentierte Cystofonium sowie ein ganz neues hoch. franz. Billard mit den neuesten Patent-Banden. — Angenehmer Aufenthalt. [340]